

Arbeiten im Kloster? „Bei uns ist es selten still“

Kloster Volkenroda ist Arbeitgeber für rund 40 Menschen – derzeit gibt es einen Lehrling. 40.000 Gäste im Jahr

Claudia Bachmann

Volkenroda. 30 Jahre lang gibt es den Verein der Jesus-Bruderschaft Volkenroda. Der ist inzwischen Arbeitgeber für rund 40 Menschen. Die drei Jahrzehnte des Bestehens waren für die Industrie- und Handelskammer (IHK) Anlass für eine Auszeichnung.

Zu denen, die im Kloster arbeiten, gehört Johann Möller. Der 19-Jährige aus Mühlhausen lebt das zweite Jahr in Volkenroda – anfangs, als er seinen Bundesfreiwilligendienst absolvierte, direkt auf dem Klostergelände, jetzt im Dorf.

Johann Möllers Platz ist an der Rezeption. Er ist derzeit der einzige Lehrling im Kloster. Das war für ihn bei der Berufswahl anfangs gar nicht präsent. Die Mutter empfahl es ihm, als es darum ging, einen Platz für den Bundesfreiwilligendienst zu finden. Doch im Kloster wollte man ihn nicht sofort. „Obwohl ich Mühlhäuser bin, kannte ich Volkenroda überhaupt nicht, aber ich habe mich auf den ersten Blick schwer verliebt, bin hartnäckig geblieben und hab nach einer Woche des Probearbeitens letztlich auch die Stelle im Bundesfreiwilligendienst bekommen.“

Johann sagt von sich, er habe Talent für die Arbeit an der Rezeption, den Umgang mit Gästen. Diese Woche hat er erstmals eine kleine Gruppe über das Gelände geführt. Das gehört zwar gar nicht zu seinen vorrangigen Aufgaben, „aber ich möchte zu denen gehören, die unseren Gästen das Kloster, seine Geschichte und auch seine heutige Nutzung erklären.“

Dass viele junge Leute das Kloster als Ausbildungsort nicht auf dem Schirm haben, das weiß auch Susan



Johann Möller lernt im Kloster Volkenroda den Beruf eines Hotelfachmanns. Er ist derzeit der einzige Lehrling.

CLAUDIA BACHMANN (2)

Weinert zu berichten. Sie arbeitet mit an der Pforte und bei der Gästebetreuung und warb auf der Bildungsmesse des Landkreises für das Unternehmen. „Die jungen Leute sind erstmal reserviert und erwarten von einem Kloster offensichtlich auch, das es sehr konventionell und streng zugeht. Das aber ist es gar nicht.“

Unterschiedliche Formen zum Übernachten möglich

Johann weiß: „Bei uns geht es selten sehr ruhig zu, das sage ich immer auch unseren Gästen, wir sind eben kein kontemplatives Kloster.“

18.000 Übernachtungen zählt das Kloster Volkenroda im Jahr,



Magdalena Hoffmann, Mitarbeiterin an der Pforte, nahm die Ehrenurkunde für den Verein Jesus-Bruderschaft Volkenroda entgegen.

40.000 Gäste. Die übernachten in einem der 51 Zimmer, oder in einem der sechs Wiesen-Hänger, in der spartanisch ausgestatteten Pilgerherberge oder auf dem Zeltplatz. In Spitzenzeiten seien es in diesem Jahr 600 Gäste gewesen, die gleichzeitig auf dem Zeltplatz genächtigt haben.

Die Zeit in Volkenroda hat bei Johann Möller einiges bewegt. „Die Art, wie die Menschen hier zusammenleben, wie sie Nächstenliebe leben, das beeindruckt mich. So freundlich wie die Menschen hier sind, so freundlich sind die Mühlhäuser nicht.“ Immer öfter denke er auch über das Thema Glauben

nach. „Es sind quasi zwei Welten, in denen ich lebe – die hier in Volkenroda und die gänzlich andere in Mühlhausen.“

Als angehender Hotelfachmann erhält Möller Einblick in die Arbeit an der Rezeption, in die Hauswirtschaft und ein wenig auch in die Küche. Für den Bereich Service muss er das Kloster allerdings verlassen. „Das können wir hier nicht abdecken“, sagt Susan Weinert, „dafür schicken wir unsere Lehrlinge dann für vier bis fünf Wochen in einem Restaurant zum Praktikum und nutzen zugleich jede Gelegenheit bei uns, Jugendliche bei großen Veranstaltungen mitarbeiten zu lassen.“